

# Lokale Antibiose als wichtige Behandlungsoption

Im Rahmen der EuroPerio8 in London wurden lokale Antimikrobiotika in der Parodontitistherapie thematisiert.

Auf der EuroPerio8 in London veranstaltete Heraeus Kulzer ein Symposium zum Update lokaler Antimikrobiotika in der Parodontaltherapie. Die Professoren Maurizio Tonetti (Genova, Italien), Peter Eickholz (Universität Frankfurt) und Nicole B. Arweiler (Universität Marburg) gaben Einblick in Prinzipien, klinische Strategien und die neuesten Erkenntnisse beim Einsatz topischer Antimikrobiotika.

Nach wie vor gilt das mechanische Debridement durch Scaling und RootPlaning (SRP) als Goldstandard in der Parodontitistherapie. Dennoch können trotz eines gründlichen mechanischen Biofilm-Managements einzelne entzündete Taschen mit Taschentiefen über vier Millimeter persistieren oder rezidivieren. Um die Grenzen und Limitationen der rein mechanischen Therapie zu überwinden und den Therapieerfolg zu unterstützen, kann zusätzlich eine systemische oder lokale Antibiose eingesetzt werden. Gemäß Professor Tonettis angeführter systematischer Übersichtsarbeiten können mit ergänzend eingesetzten, systemischen Antibiotika zusätzlich mittlere Attachmentlevelgewinne von 0,3 Millimetern erzielt werden. Aufgrund möglicher, mit systemischen Antibiotika assoziierter, unerwünschter Nebeneffekte sollte ihre Gabe jedoch nur unter strenger Indikationsstellung erfolgen. Professor Maurizio Tonetti sieht daher lokalisierte Taschen, die nicht auf initiales Scaling und Wurzelglätten (SRP) ansprechen, sowie das Management lokalisierter rezidivierender Stellen im Rahmen der Sekundärprävention als Indikationen für die ergänzende Anwendung lokaler

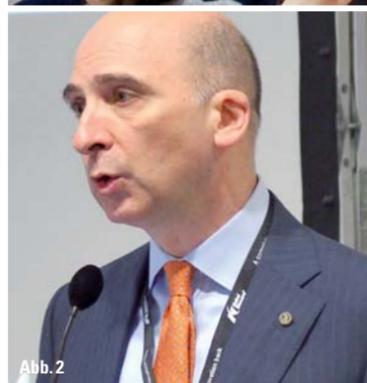


Abb. 1: Das Symposium von Heraeus Kulzer zum Update lokaler Antimikrobiotika in der Parodontitistherapie war bis auf den letzten Platz ausgebucht. – Abb. 2: Prof. Maurizio Tonetti, ERGOperio Research Group, Mailand. – Abb. 3: Prof. Peter Eickholz, Universität Frankfurt. – Abb. 4: Prof. Dr. Nicole B. Arweiler, Universität Marburg.

Antibiotika. Durch adjuvante Applikation topischer Antibiotika ließen sich vergleichbare zusätzliche Attachmentlevelgewinne erreichen wie bei der systemischen Antibiose – bei gleichzeitig reduzierten möglichen Nebenwirkungen.

Ebenso sieht Professor Peter Eickholz die lokale Antibiose indiziert bei einzelnen Taschen, die nicht auf initiales Scaling und Wurzelglätten (SRP) ansprechen, oder bei persistierenden Stellen in der unterstützenden Parodontaltherapie, um die Therapie-

ergebnisse zu verbessern und ausgedehnten Hartgewebsverlust durch zu aggressives Scaling zu vermeiden. Anhand von Studien zeigte er, wie sich durch den adjuvanten Einsatz lokaler Antibiotika, wie z. B. Ligosan® Slow Release (Heraeus Kulzer), 14-prozentiges Doxycyclin-Gel, zusätzlich Taschen in den als geheilt erachteten Bereich von  $\leq$  vier Millimetern, ohne Blutung auf Sondierung überführen lassen. Insbesondere Stellen mit großen Taschentiefen von  $\geq$  sieben Millimetern profitieren besonders von

diesem Therapieansatz. Auf diese Weise kann die Schwelle für eine chirurgische Therapie zu tieferen Taschen hin verschoben werden. Herausforderung bei der topischen Anwendung antimikrobieller Wirkstoffe in der Parodontaltasche ist unter anderem die limitierte Größe der parodontalen Tasche, vor allem aber der kontinuierliche Austausch der Sulkusflüssigkeit. Professor Tonetti betonte, dass für erfolgreiche lokale Behandlungen eine kontrollierte Abgabe des Wirkstoffs in therapeutisch wirksamer Konzentra-

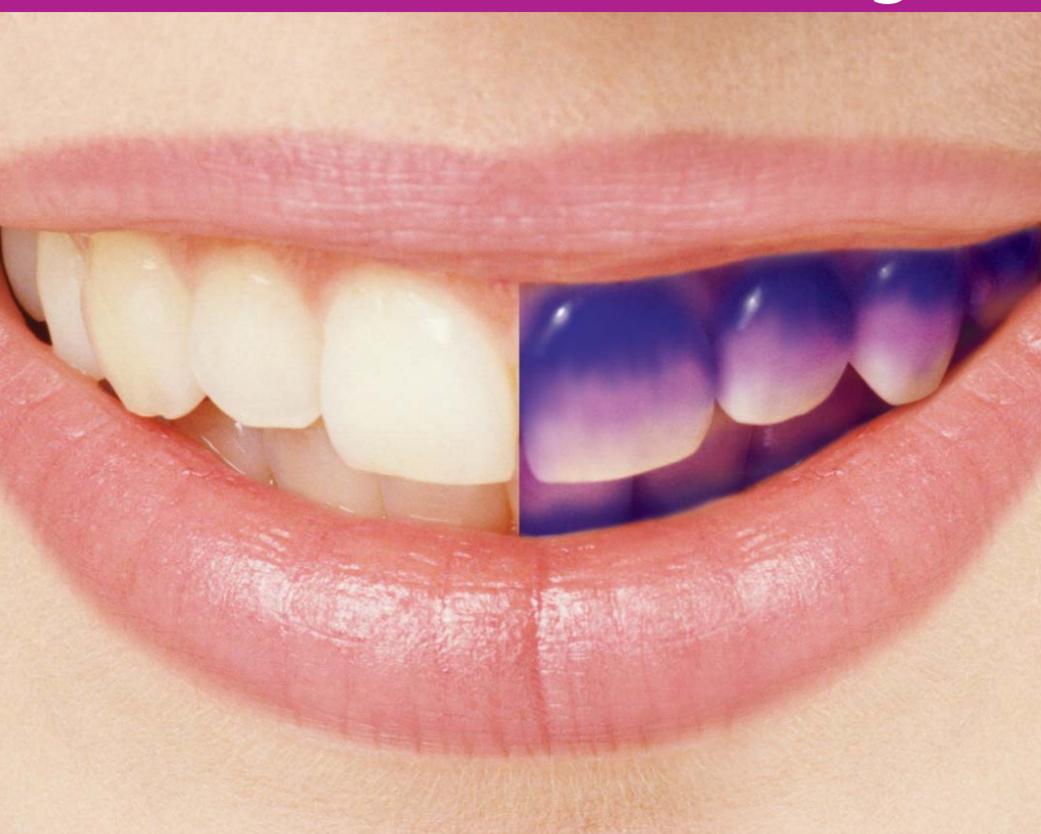
tion über einen ausreichend langen Zeitraum wichtig sei. Gewährleistet wird dies durch ein geeignetes Trägermedium. Für Ligosan® Slow Release wurde eine kontinuierliche Freisetzung des Wirkstoffs am Wirkort in ausreichend hoher Konzentration für mindestens zwölf Tage nachgewiesen. Der Wirkstoff Doxycyclin reduziert die Anzahl von Parodontitis-Leitkeimen und wirkt zusätzlich dem entzündlichen Abbau von Bindegewebe und Knochen entgegen.

Professor Tonetti gab zudem Ausblick über erste Ergebnisse zum Einsatz lokaler Antibiotika in der regenerativen Parodontitistherapie. Eine ungünstige Mikroflora kann verhindern, dass das klinische Attachmentniveau infolge regenerativer Maßnahmen (GTR) signifikant steigt. Laut Tonetti ist es denkbar, dass eine lokale Antibiose im Vorfeld des Eingriffs einen günstigen Effekt auf das Therapieergebnis hat, indem die Taschen im Operationsbereich desinfiziert werden und die Zahl der Mikroorganismen zusätzlich reduziert wird. Da diese Indikation bei lokalen Antibiotika bislang nicht zugelassen ist, besteht hier Bedarf für weitere Studien. Dies gilt insbesondere für die Therapie von Periimplantitis. Nach Meinung von Professor Nicole B. Arweiler sollte deshalb geprüft werden, ob Therapieansätze aus der Parodontologie auf die Behandlung initialer Periimplantitis übertragen werden können. So wurde bereits gezeigt, dass sich Sondierungsblutungen und -tiefen durch systemische und lokale Antibiose signifikant reduzieren lassen. **PN**

Quelle: Heraeus Kulzer

ANZEIGE

## Achtung Plaquekontrolle



### Mira-2-Ton®

- ✓ Färbt Zahnbeläge ein
- ✓ Ältere Plaque wird blau, neuere rosa angezeigt
- ✓ Visualisiert den Arbeitsbereich
- ✓ Sichtbare Plaque kann so durch Ultraschall oder Pulverstrahl entfernt werden
- ✓ Einfärbungen lassen sich auch durch Zähneputzen wieder entfernen
- ✓ Erythrosin- und glutenfrei

